

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,
sehr geehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe PräsidentInnen, SektionsleiterInnen, TrainerInnen,
liebe Sportfreunde,

„Sport verbindet“ – unter diesen Leitgedanken, unter dieses Motto stellen wir im „Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger“ unsere Vollversammlung 2013 und die Arbeit der Sportvereine im Interesse/im Dienste der BürgerInnen. Herzlich willkommen und danke für Ihr Kommen auch meinerseits.

Wer, wenn nicht wir vom VSS – und ich meine wir alle sind der Verband der Sportvereine Südtirols – die 516 Mitgliedsvereine, die 1124 Sektionen, die 85000 Mitglieder und die 12.000 FunktionärInnen tragen dazu bei, dass über alle Grenzen hinweg sich Menschen begegnen, dass sie sich an der Gestaltung unserer Gesellschaft/Gemeinschaft im Kleinen wie im Großen beteiligen.

Und als große gesellschaftliche Bewegung wollen wir darüber mitbestimmen, wie wir zusammen mit anderen gesellschaftlichen Kräften das Heute und das Morgen gestalten können, gestalten wollen.

Im ersten politischen Dokument der EU Kommission nach Lissabon zur „Entwicklung der europäischen Dimension des Sports“, hält die Kommission fest, ich zitiere: „Der Sport kann durch seine positive Wirkung auf soziale Integration, Bildung und öffentliche Gesundheit sehr viel zu einem intelligenten und integrativen Wachstum und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen“.

Besonders aktuell aus der Perspektive des VSS ist die Feststellung der EU-Kommission, dass die Zeit, die dem Sport und anderer körperlicher Betätigung in Bildungseinrichtungen gewidmet wird mit geringem Kostenaufwand im Rahmen der Lehrpläne und außerhalb erhöht werden kann.

Und noch wichtiger ihre Feststellung: „Die Zusammenarbeit zwischen Sportverbänden und Bildungseinrichtungen ist für beide Seiten vorteilhaft“.

Das, liebe Sportfreunde, ist auch die Position des VSS.

Umso mehr bedauern wir, dass VertreterInnen der Interessensgemeinschaft der Südtiroler LeibeserzieherInnen – trotz der bisher durchwegs konstruktiv geführten Gespräche – sich öffentlich gegen eine solche Zusammenarbeit aussprechen.

Ebenso wenig hilfreich war die Aussage „Musikschulen seien eine Sache, Sportvereine eine andere“.

Die unselige Diskussion um die „Stunden“-Verpflichtung in der Schule schafft zudem Ängste und ist gewiss nicht motivierend mit schulexternen Partnern zusammenzuarbeiten.

Ich will es heute nochmals wiederholen, Wir, der VSS und die Sportvereine verstehen uns als Partner der Schule. Das beweist auch unser Pilotprojekt zur Zusammenarbeit von Schule und Sport in Laas, Lana und Brixen und überall dort, wo Schulen mit Sportvereinen heute schon gut zusammenarbeiten.

Wir wollen niemandem einen Platz wegnehmen. Wir wollen vielmehr zusätzlichen Spielraum für Sport und Bewegung schaffen, im Rahmen des allgemeinen Lehrplans im Bereich der Grundschule und im Rahmen des Wahlpflichtfaches im Bereich der Mittelschule im Interesse einer ganzheitlichen körperlichen, geistigen und persönlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Unsere Forderung nach Anerkennung der sportlichen Tätigkeit im Verein im Wahlpflichtbereich unter klar vereinbarten Kriterien bleibt weiterhin aufrecht. Wir bleiben im Dialog mit der Schule und werden uns nächstens mit Vertretern der autonomen Schulen, des Schulamtes – Edi von Grebmer ist uns eine große Stütze – und der Sportlehrer treffen. Ich bitte jene SportlehrerInnen, die heute unter uns sind und unverzichtbare Stützen unserer Vereine und der Förderprogramme sind, Botschafter für unser Anliegen in der Schule zu sein.

Körperliche Betätigung ist in der modernen Gesellschaft einer der wichtigsten Gesundheitsfaktoren und der Sport ist ein grundlegender Bestandteil zur Steigerung der körperlichen Betätigung. Nach Angaben der WHO sparen körperlich aktive Personen 500 Euro pro Jahr an Kosten für das Gesundheitssystem. Sportvereine leisten Präventionsarbeit und entlasten den Sozialstaat.

Diese Tatsache müsste Grund genug für die Gesundheitspolitik sein, nicht beim Sport zu sparen. Wir brauchen dafür auch keine Sonderprogramme fürs Wandern; das besorgen die Sportvereine und der AVS ebenso gut. Wir wünschen uns jedoch, dass der sportmedizinische Bereich – und ein Dank geht an die Sportmediziner im Lande für ihre engagierte Arbeit – weiterhin als Kernaufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes betrachtet wird, ein Dienst, der die Sportvereine in ihrer Aufgabe aktiv begleitet, Anregungen gibt, Verantwortung teilt. Wenn heute im Morgentelefon der Sprecher der Ärzte der Marienlinik u.a. erklärt, dass die Klinik für den sportmedizinischen Dienst besonders geeignet sei, weil sie eine orthopädisch-chirurgische Abteilung hätte, dann zeigt dies, dass man von Sportmedizin keine Ahnung hat.

CONI, USSA und VSS fordern mit 1 Stimme, dass ein gut funktionierender Dienst nicht privaten Interessen geopfert wird. Er muss im Interesse der öffentlichen Gesundheit erhalten bleiben. Die

jüngste Vorgabe aus Rom mit neuen Bestimmungen zu den Tauglichkeitsuntersuchungen und der Verpflichtung, halbautomatische Defibrillatoren in den Sporteinrichtungen zur Verfügung zu stellen, wird dies mehr als notwendig machen.

Dialog und Zusammenarbeit müssten verstärkt unser politisches Alltagshandeln bestimmen.

Diesen Dialog, sehr geehrter Herr Landeshauptmann haben wir mit Ihnen stets gepflegt in einem äußerst konstruktiven und angenehmen Klima. So konnten wir in Abstimmung mit dem Gemeindenverband mit Ihrer Unterstützung recht kurzfristig eine Gesetzesbestimmung zur Vergabe der Führung von Sporteinrichtungen im Interesse der Vereine erreichen. Die Details sind noch in einer Durchführungsverordnung festzulegen, an der wir arbeiten.

Unser Dank gilt in erster Linie Ihnen Herr Landeshauptmann, aber ebenso dem Präsidenten des Gemeindenverbandes Dr. Arno Kompatscher und seinen Mitarbeitern für die feine und unkomplizierte Zusammenarbeit, mit der wir, so hoffe ich, auch in Zukunft rechnen.

Geschätzter Herr Landeshauptmann, Sie haben 2012 bereits erfolgreiche Projekte des VSS wie die Mini-Europameisterschaft – ein wunderbares Erlebnis für viele junge Menschen aus Südtirol und Europa – aber auch neue Projekte wie das Olympia-Portal 2012 unterstützt.

Wir haben für unsere Anliegen in unserer traditionellen jährlichen Aussprache nicht nur stets ein offenes Ohr sondern auch eine offene Hand gefunden.

Für Ihr Wohlwollen gilt unser, gilt Ihnen auch mein ganz persönlicher Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren liebe Sportfreunde, erwarten Sie nicht, dass der VSS heute Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder verabschiedet. Dafür sehen wir keinen Grund. Die heutige VSS-Vollversammlung wird zwar möglicherweise die letzte sein, an der Dr. Luis Durnwalder in seiner Funktion als Landeshauptmann und Sportlandesrat teilnimmt. Dennoch gibt es für uns keinen, aber schon gar keinen Grund dem Landeshauptmann heute ade zu sagen. Die jüngste italienische Geschichte lehrt uns zudem vorsichtig zu sein.

Wir freuen uns vielmehr, dass wir noch eine gute Zeit mit Landeshauptmann Durnwalder zusammenarbeiten dürfen. Und zu einer gebührenden Anerkennung bleibt gewiss noch Zeit. Das wird ein wichtiges Motiv sein, Sie auch bei unserer nächsten Vollversammlung mit dabei zu haben; nicht nur als Gast, sondern als besonderen Förderer und Freund des VSS.

Sehr geehrte Damen und Herren, der VSS ist und bleibt das politische Sprachrohr seiner Mitgliedsvereine, der deutschen und ladinischen Sportvereine im Lande.

Wir sind Dienstleister, Berater, Ausbildner. Kurzum: Der VSS ist das Kompetenzzentrum für den organisierten Sport in Südtirol.

Dieser Verantwortung versuchen wir tagtäglich gerecht zu werden:

1. über die Arbeit in der Geschäftsstelle mit Tobias, Wolfgang und den neuen Mitarbeitern Lisa Herbst und Daniel Hofer unter der bewährten Leitung von Klaus von Dellemann. Eure engagierte und kompetente Arbeit ist – auch weil viel Kleinarbeit – nicht immer so sichtbar aber umso wichtiger für den Verband und seinen Mitgliedsvereinen. Ihr habt bei der Durchführung der Ausbildungsprogramme für Sportfunktionäre und Sportinstruktoren und bei der Unterstützung der Sportreferate ganze Arbeit geleistet. Vergelt's Gott für Euer Engagement und kompetente Mitarbeit.
2. Diese Verantwortung nehmen wir über die Sportreferate und deren Referentinnen und Referenten wahr. Liebe Referentinnen/Referenten, ihr sollt Euch sehen lassen, weil das, was Ihr rund ums Jahr gemeinsam mit unseren Mitgliedsvereinen tut, sich in der Tat – sehen lassen kann. Die Sportreferate mit den Jugendförderprogrammen und mit dem Seniorensportprogramm sind das Herzstück des VSS und die Grundlage für die großartigen sportlichen Erfolge der Südtiroler SportlerInnen. Die breite Förderung ist und bleibt der Schlüssel zum Erfolg. Nicht zufällig haben deshalb einige nationale Sportverbände unsere Programme übernommen bzw. arbeiten mit dem VSS eng zusammen. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann ich kann Ihnen bestätigen, dass der VSS, so wie dies Ihr Anliegen ist, grundsätzlich gute Beziehungen zu den Fachverbänden pflegt und in vielen Bereichen eine gute Abstimmung möglich ist. Was wir noch wünschten, ist eine größere Anerkennung unserer Aus- und Fortbildung für Trainer und Übungsleiter, wie es beispielhaft der nationale Schießsportverband praktiziert. Ich ersuche unsere Vertreter in den nationalen Verbänden, die zuständigen Gremien dafür zu gewinnen, dass das Aus- und Weiterbildungsangebot des VSS, das zweifellos ein qualifiziertes ist, und dass erworbene Kompetenzen im Kontext einer europäischen Bildungsdimension anerkannt werden, gegebenenfalls ergänzt mit spezifischen Inhalten aus den nationalen Ausbildungsprogrammen. Der VSS wird jedenfalls weiterhin ein Hauptaugenmerk auf diese Bildungsmaßnahmen legen. Die Weiterentwicklung des Vereinssports und die Qualifizierung der Sporttätigkeit sind nämlich

nur über eine entsprechende Aus- und Fortbildung zu gewährleisten. Ein aufrichtiges Dankeschön geht an die ReferentInnen und den Lehrgangsleiter Matthias Schnitzer.

3. Dieser Verantwortung wollen wir auch über die Verbandsleitung mit klaren Konzepten und immer wieder neuen Ideen gerecht werden. – Ich danke bei dieser Gelegenheit meinen Vorstandskollegen für das gute Einvernehmen!

In der jährlichen Klausur des Vorstandes legen wir die Weichen für unsere Arbeit fest, Schwerpunkte und konkrete Aufgaben: 2012 waren es zum Beispiel:

1. Schule und Sport, eine bildungs- und sportpolitische Agenda zugleich, die auf der Tagesordnung bleibt.
2. Die Entwicklung des IT-Projektes, dessen erstes Ergebnis wir noch heute vorstellen können. Ziel dieses Projektes ist es, die Kommunikation nach innen und außen zeitgemäß zu verbessern.
3. Überprüfung der Förderkriterien mit einem Blick auf deren Treffsicherheit und auf die Förderung durch die Gemeinden. In diesem Zusammenhang wollen wir unterstreichen wie wesentlich die Förderungen des Landes Südtirol und auch der Gemeinden für die Arbeit in den Vereinen ist, nicht zu vergessen die vielen Sponsoren. Die Wirtschaftskrise trifft übrigens auch die Vereine bei ihrem Bemühen um die Festigung und Erweiterung ihrer finanziellen Grundlage.
4. Die Organisation der Rettungsdienste und des Bereitschaftsdienstes der Ärzte.
5. Strategien zur Stärkung der Vereine mit dem Ziel, die Mitgliedsvereine gut zu begleiten, Netzwerke zwischen Sportvereinen und anderen gesellschaftlichen Gruppen zu bilden (AVS, KVW, Familienverband, Gemeindenverband) und natürlich zu unseren Partnern im Sport dem CONI, der USSA, dem ASVÖ Tirol und der Südtiroler Sporthilfe. Der VSS hat vor 2 Jahren in den Bezirksversammlungen die Frage erörtert, wie die Vereine den notwendigen Nachwuchs für die Vereinsarbeit für das Ehrenamt gewinnen können. In diesem Zusammenhang werden sich die Vereine zu überlegen haben, wie sie mit den Ressourcen überlegt und gezielt umgehen können. Die konkrete Frage ist, ob wir uns in den Vereinen ein Organisationsmodell leisten können, das für jede Sektion eine beinahe autonome Struktur mit Ausschüssen und allem drum herum vorsieht.
6. Offene Jugendarbeit und Bewegungsförderung über ein Projekt zur Förderung von Trendsportarten, um auch jene Jugendliche zu erreichen, die abseits vom organisierten Sport, Lust und Talent auf Bewegung haben. Es war eine erfolgreiche Initiative, die in

Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Kassianeum in Brixen stattfand und Jugendliche aus dem ganzen Land anzog. Nach Brixen 2012 wird die Initiative im Juni 2013 in Bruneck fortgesetzt.

Der Südtiroler Sporthilfe darf ich übrigens zum 25jährigen Bestehen gratulieren. Dieses Jubiläum freut uns doppelt, ist doch die Südtiroler Sporthilfe ein Kind des VSS und der Beweis für nachhaltige Entscheidungen des VSS.

Dass den VSS eine langjährige Freundschaft mit dem ASVÖ Tirol verbindet, war uns nicht genug. Deshalb lud der VSS zur ersten gemeinsamen Vorstandssitzung nach Sterzing ein. Es ging uns darum, noch mehr voneinander zu lernen und weitere Brücken zu schlagen auch ins Trentino: Euregio Sommer- und Winterjugendspiele sind heute noch eine Vision – morgen vielleicht schon eine Realität. Und vielleicht haben wir schon bald Bewerber dafür.

Ich bedanke mich bei allen unseren Partnern für das gute Einvernehmen und die Zusammenarbeit – stellvertretend bei Heinz Gutweniger, Generale Carlo Bosin (USSA) und Dr. Hansjörg Mader (ASVÖ Tirol), beim AVS Vorsitzenden Georg Simeoni und bei Frau Marianne Hofer vom KVV Seniorenreferat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es stimmt uns traurig, dass uns 2012 wiederum ein großer Mann des Südtiroler Sports, der Träger des Goldenen Ehrenzeichens des VSS und langjähriges Vorstandsmitglied, Viktor Gruber für immer verlassen hat. Seine Verdienste und die Verdienste all jener, die ebenso Abschied genommen haben, werden bleiben. Sie waren Vorbilder für ehrenamtliches Engagement. Dieses Erbe wollen wir weiter tragen und uns nochmals an Sie erinnern.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Sportfreunde, ich werde nicht im Detail auf die umfangreiche Arbeit der Referentinnen und Referenten oder des Vorstandes eingehen. Die vorliegende Broschüre dokumentiert sie und macht den wertvollen Beitrag unserer Kolleginnen und Kollegen an der Spitze des VSS und in den Ausschüssen der Referate deutlich.

Dass sich relativ viele italienischsprachige Sportvereine an unseren Förderprogrammen beteiligen und das Angebot schätzen freut uns. Ich hoffe, dass wir nächstens das gemeinsame Basket-Förderprogramm mit der USSA aus der Taufe heben können. Das wäre ein weiteres wichtiges Zeichen für einen Sport der zu integrieren vermag.

Wir werden auch darüber reden müssen, wie ein gemeinsamer Weg ausschauen könnte.

Was nicht in der VSS Broschüre steht, ist unser Dank, den ich den ReferentInnen namens des Verbandes und persönlich aber ich denke auch in Eurem Namen ausspreche. Danke und macht weiter so!

Es ist wohl ein Verdienst dieser breiten Sportförderung in Euren Sportvereinen und im VSS wenn heute, wie die jüngste ASTAT-Studie zeigt, 56,5% der Südtiroler Bevölkerung ab drei Jahren regelmäßig oder gelegentlich Sport betreiben, wobei die höchsten Werte die 14-19jährigen mit 74,5% gefolgt von den 3-13jährigen mit 68,3% erreichen. Bei den über 65jährigen sind es 27,8% die regelmäßig oder gelegentlich Sport betreiben.

Diese Daten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch Entwicklungen gibt, die mir und auch vielen Eltern und Familien Sorgen bereiten – die Leibeserzieher legen ebenso ihren Finger in diese „Wunde“.

Liebe PräsidentInnen, liebe SektionsleiterInnen, Ihr stimmt mir sicher zu, wenn ich feststelle, dass Sport und Bewegung eine enorme Bedeutung für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat (die Neurowissenschaft bestätigt dies), dass der Sport wertebildend wirkt: Toleranz, Respekt, Gemeinschaft und Freundschaften fördern und soziale Kompetenzen (Teamfähigkeit) vermitteln kann.

Wer von Euch wünscht sich deshalb nicht, dass seine Kinder diese Chance, in und durch den Sport zu wachsen, nicht bekommen.

Wenn wir uns also wünschen, dass unsere Kinder und Jugendlichen diese Chance bekommen, dann muss es unser aller Auftrag, unser aller Ziel sein, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche möglichst lange die sportliche Betätigung als Teil ihres täglichen Lebens erfahren. Unsere Sportangebote sollen möglichst allen möglichst lange zugänglich sein und nicht nur so lange bis man die scheinbar Besten ausgewählt hat.

Diese Auslese geschieht in einem Alter, das noch viel Entwicklung mit unterschiedlichem Tempo bedeutet.

Es ist jungen Menschen gegenüber nicht fair, sie zuerst mit schönen Worten zu umwerben (ködern), um ihnen mit 12 und 13 Jahren zu sagen, es ist „kein“ Platz mehr für sie; weil die „Besten“ die Halle brauchen.

Und dann klagen dieselben Leute, dass ihnen die Jugendlichen mit 17/18 Jahren fehlen.

Das ist es nicht, was der VSS mit seiner Jugendförderung will.

Er will nämlich Beides – Talente fördern (die Trainingscamps/Sommercamps sind Beispiele dafür) ohne den übrigen Kindern und Jugendlichen den Weg zu einem Sport, der Freude macht, aber eben weniger wettkampforientiert ist, zu versperren.

In diesem Zusammenhang hat der Preisträger für die „Vorbildliche Jugendarbeit 2012“, der Hockeyclub Eppan mit seinem Projekt „Eishockeyschule“, aber ebenso die Gewinner der beiden Sonderpreise die Sektion Aki Alpin des Sportclubs Drei Zinnen und die Sektion Tischtennis des Sportvereins Tramin positiv überrascht. Von hier aus nochmals ein Kompliment und einen großen Dank an den Raiffeisenverband, dem Stifter der großzügigen Preise.

Ich sage es klar und deutlich, die primäre Aufgabe des Sportvereins ist die breite Basisarbeit und die endet nicht mit 11/12 oder 13 Jahren. Wie haben die Aufgabe, die Voraussetzungen für einen lebensbegleitenden Sport, der für Lebensqualität bis ins hohe Alter steht, zu schaffen.

Dafür tragen wir Funktionäre die Verantwortung. Wir bestimmen die Ausrichtung des Vereins, wir tragen dafür die Gesamtverantwortung, die auch eine gesellschaftliche ist.

Liebe Sportfreunde, auf diesem Hintergrund hat der VSS einige seiner Förderprogramme neu ausgerichtet, damit auch jene eine Chance haben, Sport auszuüben, die nicht zu den Besten aber vielleicht einmal zu den Fähigsten gehören, gleich ob in der Ausübung des Sports oder als MitarbeiterInnen in der Sportorganisation.

Ich halte es mit dem neuen CONI-Präsidenten Giovanni Malagò. Er sagte anlässlich seiner Amtsübernahme: „Es ist nicht nur unsere Aufgabe, Medaillen zu gewinnen, es gehört auch zu unseren Aufgaben, so viele Leute als möglich dazu zu bringen, aktiv Sport zu betreiben.“

Der VSS will diesen Auftrag auch über den Seniorensport erfüllen und dies nicht erst seit dem Jahr 2012, dem europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen Generationen.

Das Jahr 2012 haben wir jedoch genutzt um neue Schwerpunkte zu setzen:

1. mit einer äußerst interessanten Fachtagung in Zusammenarbeit mit dem AVS und KVV; mit einem Wermutstropfen, zumal uns die Sportvereine doch etwas im Stich gelassen haben und eine gute Gelegenheit verpasst haben, sich vertieft mit aktuellen Fragen des Seniorensports und dessen Perspektiven für Senioren und Vereine auseinanderzusetzen.
2. und mit einem erweiterten Sportangebot, das – und das freut uns – auch von Vereinen mitgetragen wurde. Ich danke dafür sehr.

Der Seniorensport muss ein integrierender Teil des Sportangebotes des organisierten Vereinssportes sein oder werden und so zu mehr Lebensqualität im Alter beitragen.

Der VSS war wieder Partner in verschiedenen Initiativen, so auch der Europäischen Akademie im Rahmen der Fachtagung zum Thema: Sport und Tourismus: Wie viel Sport braucht der Gast? Wie viel Tourismus braucht der Sport?

Einmal mehr wurde deutlich, dass der organisierte Vereinssport – obwohl er ein Non-Profit-System darstellt – ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden ist.

In diesem Zusammenhang will ich an Euch appellieren, sensibel zu sein für eine Festkultur, die achtsam mit Alkoholkonsum im Kontext von Sportausübung und Veranstaltungen sein will.

Sehr geehrte Damen und Herren,

damit schlage ich die Brücke zu unseren SpitzensportlerInnen – den guten Botschaftern unseres Landes. Sie begeistern, motivieren und tragen zu einem positiven Bild von Südtirol bei. Von Dominik Paris über Carolina Kostner – den/der SportlerIn des Jahres – Andreas Seppi, Claudia Schuler, Roland Fischnaller, Patrick Pigneter, Tania Cagnotto, Petra Zublasing, Christof Innerhofer, Karin Oberhofer, Dorothea Wierer, Florian Clara, Lukas Hofer bis hin zu den Jungen Simon Weithaler, Anna Zita Maria Stricker und Dominik Fischnaller. Sie alle haben mit vielen anderen großartige Leistungen erbracht, zu denen wir vom VSS herzlich gratulieren. Ein großes Kompliment auch all jenen, die hinter diesen Athleten als Trainer und Betreuer standen bzw. stehen.

Schade, dass ein großer Hoffnungsträger nicht nur dieses Konzert der Besten gestört - sondern auch am Bild des Südtiroler Sports gekratzt hat.

Dennoch: der Sport bietet Identifikation der Bürger mit ihrem Land und seinen Symbolen.

Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Medien. Sie verleihen den SportlerInnen und dem Sport im Lande Sichtbarkeit und Anerkennung zugleich. Den Sportjournalisten der Tageszeitung Dolomiten und den Journalisten des Rai Senders Bozen herzlichen Dank für ihre engagierte Arbeit und Unterstützung.

Lassen Sie mich, liebe Sportfreunde, in diesem Zusammenhang kurz auf das Olympia-Portal zurückblenden.

Es war ein Experiment, ein gelungenes. Es war insbesondere ein Kooperationsprojekt des RAI Senders Bozen und des VSS. Mitgetragen wurde das Projekt vom CONI und der Südtiroler Sporthilfe und entscheidend finanziell und technisch von Raiffeisen online und dem Raiffeisenverband, der Südtirolmarke und dem Sportressort unterstützt.

Das Olympia-Portal trägt die Handschrift des VSS-Pressereferenten Markus Kaserer, seines Journalistenkollegen Thomas Ohnewein und des nunmehrigen Chefredakteurs der Rai Wolfgang Mayr. Sie und wir wollten Olympia auch eine persönliche Note geben. Ich sage namens des VSS allen ein großes Dankeschön und ein Kompliment den Journalisten und Technikern.

Das Olympia-Portal 2014 ist bereits auf dem Weg.

Und ich wünschte, dass dieses Kooperationsprojekt ein Grundstein für ein TV-Sportprogramm des Rai Senders Bozen im Rahmen der Neuausrichtung der deutsch- und ladinischen Programme sein kann.

Liebe Sportfreunde, ich frage mich immer wieder, wo der VSS mit seinen 17 Sportförderprogrammen ohne die großartige finanzielle Unterstützung durch die Raiffeisenkassen unseres Landes, den Raiffeisenverband und den Raiffeisenversicherungsdienst stünde. Diese Partnerschaft ist jedenfalls ein Erfolgsprojekt. Diese Partnerschaft ist getragen auf Seiten der Sponsoren von der Überzeugung in die Zukunft des Landes – nämlich in eine gute Entwicklung unserer jungen Menschen – nachhaltig investieren zu dürfen. Auf Seiten des VSS wird die Unterstützung der Raiffeisenorganisationen auch als Anerkennung für das große ehrenamtliche Engagement der vielen tausende Funktionäre, Trainer und Betreuer in unseren Mitgliedsvereinen empfunden. Ich sage ganz schlicht und einfach Vergelt's Gott.

Die Sportbewegung wird getragen von Menschen mit den aktiven SportlerInnen im Mittelpunkt.

Für all diese Menschen, für Euch alle mag zwar der Sport die schönste Nebensache der Welt sein, ihr habt aber die Arbeit rund um den Sport zu Eurer Hauptsache, auf jeden Fall zu Eurem Hauptanliegen gemacht. Ein großes Kompliment für Euer großes Engagement.

Das brauchen weiterhin unser Land, unsere Menschen.

Und so dürfen wir weiterhin auf die Unterstützung und Wohlwollen der öffentlichen Hand, Gemeinden und Land, und ihren Verantwortungsträgern (Landeshauptmann, Ressortdirektor Dr. Holzer, Amtsdirektor Dr. Hölzl – Gemeindesportreferenten), Familien und den vielen Gönnern rechnen.

In diesem Reigen stehen auch die Sportschulen im Lande. Sie sind nicht nur Kaderschmieden des Sports. Ihr prioritärer Beitrag ist es – das war die Idee, die bei der Gründung der 1. Sportschule in Mals Pate stand – dem sportlichen Nachwuchs eine gediegene Ausbildung zu garantieren.

Die Arbeit für und rund um den Sport geht uns nicht aus: wir wollen das Gute fortführen und zeitgemäß weiterentwickeln.

Wichtig scheint mir, dass wir uns immer wieder die Frage nach der Gesamtverantwortung des Sports in unserer Gesellschaft, einer Gesellschaft im Umbruch fragen. Deshalb freue ich mich, dass wir heute Überlegungen und Anregung unseres Gastreferenten Herrn Alex Hermann, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Olympischen Sportverbandes, mit ins Arbeitsjahr 2013 nehmen dürfen.

Danke!

Günther Andergassen